

Thema | Dossier

10 Lehrplan 21 | Le «Lehrplan 21»

Sieben Jahre bleiben, um den neuen Lehrplan im Kanton Bern zum Fliegen zu bringen: eine Chance für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Il reste sept ans avant que le nouveau plan d'études prenne son essor dans la partie germanophone du canton: une chance de développer l'école et l'enseignement.



Lehrplan 21

Blitzlichter

Fotos: Pia Neuenschwander

Foto: zvg



Béatrice Stucki

Gewerkschaftssekretärin Bereich Bildung im VPOD,
Grossrätin SP, Vizepräsidentin Finanzkommission

Kompetenzen statt ödes Pauken – guter Lehrplan 21 trotz Lücken

Die Harmonisierung der kantonalen Lehrpläne ist überfällig. Die Vereinheitlichung mit dem Lehrplan 21 ist also zu begrüssen. Gut sind die Orientierung an Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, die Definition der drei Zyklen des Lernens, der fächerübergreifende Unterricht, die Aufnahme relevanter gesellschaftlicher Themen und die klare Nennung der Beruflichen Orientierung schon ab der 7. Klasse. Diese muss aber in Primar- und Sek1-Stufe gleichwertig sein. Leider fehlen Hinweise auf Fördermassnahmen für Mädchen in den MINT-Fächern. Ebenso fehlt, trotz erheblichen Auswirkungen auf die Unterrichtsgestaltung, das Thema Integration/Inklusion. Der Lehrplan 21 orientiert sich zu stark am durchschnittlichen «Normkind» deutscher Muttersprache – im Schulalltag wohl eine Illusion. Erfahrungen anderer Länder zeigen Erfolge mit inklusiven Schulsystemen, wenn genügend Ressourcen vorhanden sind. Selektive Systeme sind abzulehnen. Kritisch sind auch Leistungsmessungen: Tests sollen den Wissensstand erheben und Förderbedarf feststellen, dürfen aber weder der Selektion, Schulrankings oder der Bewertung von Lehrpersonen dienen.

Für die Lehrkräfte bringt die Einführung des Lehrplans 21 inhaltliche und pädagogische Neuerungen. Die dafür angepassten Lehrmittel müssen zwingend rechtzeitig zur Verfügung stehen.

Wichtig ist die Absicht von Regierungsrat Pulver, die Einführung schrittweise, begleitet von Weiterbildungsangeboten und insbesondere nur, wenn ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, umsetzen zu wollen.



Ueli Herren

Mitglied Schulleitungsteam Schule Aarwangen
(26 Klassen, Kiga–Sek I, 510 Schülerinnen und Schüler,
60 Lehrpersonen), Fachlehrperson Technisches Gestalten

Freiheiten beim Unterrichten sollen erhalten bleiben

Als Mitglied des Schulleitungsteams sehe ich es als meine Hauptaufgabe, das Augenmerk auf die Unterrichts- und auf die Personalentwicklung zu legen. Der neue Lehrplan 21 ist sicherlich ein Schwerpunkt, dessen Umsetzung unsere Schule in den nächsten Jahren stark beschäftigen wird.

In den Vernehmlassungsprozess war ich als Mitglied der Leitungskonferenz des Berufsverbandes LEBE eingebunden. Noch wertvoller waren für mich jedoch die drei Hearings, die unser Bildungsdirektor in den vergangenen Monaten durchführte und an welchen ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen teilnehmen konnte. Hier konnte ich direkt meine Meinung zu wichtigen Inhalten des Lehrplans 21 wie Lektionentafel und Beurteilung kundtun, erfuhr gleichzeitig aber auch die Ansichten und Argumente anderer Schulleitenden. Der Lehrplan 21 ist so umfangreich, dass es zum heutigen Zeitpunkt für mich schwierig ist, einen hilfreichen Überblick zu erhalten. Dies ist auch mein grösster Kritikpunkt am Lehrplan 21: Er ist ein sehr

umfangreiches Regelwerk, und ich hoffe, dass viele der so wichtigen Freiheiten beim Unterrichten noch erhalten bleiben werden. Schlussendlich ist für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler die Lehrperson wichtiger als der Umfang eines Lehrplanes.

Ich wünsche mir für die kommende Umsetzung moderne, praxis- und themenorientierte (Letzteres vor allem für unsere Mehrjahrgangsklassen) Lehrmittel, die ressourcenschonend entworfen, hergestellt und termingerecht ausgeliefert werden.



Luzia Hedinger

Lehrerin an der Primarschule Lindenfeld, Burgdorf (Mehrjahrgangsklasse Mittelstufe) und Dozentin am IWM, Fachteam NMM

Kein Entscheid ohne Einbezug der Lehrpersonen

Die Ausrichtung des NMM-Unterrichts auf Fähigkeiten und Fertigkeiten hat mich bereits im Berner Lehrplan 95 überzeugt. Deshalb habe ich mich für eine Mitwirkung am Lehrplan 21 beworben.

In mehreren Klausurtagen konnte ich in der Arbeitsgruppe Natur-Technik (NMG Zyklus 1, 2) mithelfen, die Kompetenzen für den Zyklus 1 und 2 zu entwickeln. Wertvoll fand ich, dass im gesamten Entstehungsprozess des neuen Lehrplans nichts entschieden wurde, ohne vorher Lehrpersonen anzuhören.

Ich begrüsse die Stärkung des NMG-Unterrichts, die der neue Lehrplan mit sich bringen wird, sowie die Verschiebung des Fokus vom Lerninhalt zum Lernprozess. Mir gefallen die überfachlichen Kompetenzen und die Struktur des neuen Lehrplans, die den Lehrpersonen zeigt, was im vorherigen Zyklus erarbeitet wurde, worauf sie aufbauen können.

Zu einer gelingenden Einführung des Lehrplans 21 trägt sicher eine gute Zusammenarbeit im Kollegium bei. Von der Erziehungsdirektion erwarte ich, dass sie die Entwicklung von guten NMG-Lehrmitteln, die kompetenzorientierte Lernaufgaben anbieten, zügig vorantreibt. Solche Lehrmittel sollten als verbindlich erklärt werden, damit Lehrpersonen nicht alles selber erfinden müssen.

Wichtig sind auch Planungshilfen, die auf faechernet abrufbar sind. Dadurch muss nicht jedes NMM-Schulteam beim Planen von vorne beginnen.

Von den Neuerungen bin ich bereits jetzt betroffen: Am IWM bereiten wir uns im Fachteam NMM auf die Einführungskurse vor und sammeln im eigenen Unterricht erste Erfahrungen mit den Kompetenzen.



Andreas Aebi

Lehrer an der Sek Langnau. Seit 2014 Mitglied des Steuerungsausschusses Lehrplan 21 im Kanton Bern. Initiant der Aktion «SchüBE Halt!» (2004). Schultheater-Autor

Die Schule lebt vom Menschen

Wenn ein Lehrer im Beruf alt wird, verdankt er das der menschlichen Urtugend, sich den Bedingungen anzupassen. Nun haben sich auch in der Schule die Dinge stets verändert. Ich bin damit pragmatisch umgegangen. Vom Neuen habe ich das Verblüffende übernommen und das Missionarische entsorgt.

Ja, ich begrüsse die Harmonisierung der Schweizer Schule. Aber ich hasse flächendeckende Vergleiche. Ja, ich freue mich auf die neuen Lehrmittel. Trotz Passepartout. Ja, ich finde kooperative Lernformen grandios. Wie 100 andere Lernformen. Sogar der Konstruktivismus hat seine guten Seiten. Aber wenn du mir an der Türe mit Ideologien kommst, mache ich zu. Ja, Schulkinder kannst du im Wissen baden lassen. Aber Pubertierende sind keine Kinder mehr. Ich muss sie überzeugen. Ich muss gut sein. Ich kann doch nicht draussen bleiben.

Gut, Kompetenzen sind wichtig. Aber es war ein kapitaler Irrtum, im Lehrplan 21 das Wissen zu degradieren. Gehts im Leben nur um Kompetenzen? Ist alles Wissen gleichwertig – und damit austauschbar?

Ja, ich bin für förderorientierte Beurteilung. Lara und Lionel wollen wissen, ob sie können und wie sie besser könnten. Aber müssen sie es so genau wissen? Willst du Tag für Tag hören, wie gut du bist – oder wie schlecht? Nein, ich werde meine Schüler nicht umfassend vermesen. Und ich werde ihre Eltern nicht mit Transparenz überFLUTen. Zu viel Transparenz ist Entblössung.

Ich finde, wir sollten Menschen bleiben. Automaten gibt es genug.

